

Er scheint täglich Nachmittags mit Ausnahm der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementpreis  
vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mart.  
Inserionspreis  
für die vierseitige Corpus-Galle oder deren Raum 15 Pf.

# Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mart.

Zusatz  
für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, größere bezogen Tags zuvor erbeten.

Inserate beiderseits sämtliche Annoncen-Bureau.

Zweihundertachtzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 227.

Donnerstag, den 29. September.

1881.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnement bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Reizigerstraße 77, E. Trog, Sandwiesstraße 6, Albert Schmidt, Domplatz 8, Ludw. Kramer, Dömitz.

29. September. Michaelis. Tageslänge 11,41, Nachtlänge 12,19. ☉ A. 5,59, ☽ U. 5,40; ♀ A. 12,49 Mittags, ♀ U. 8,43 Abends.  
1872 Friedrich I. Kurfürst von Brandenburg \*.

## Einladung zum Abonnement auf das seit 1799 bestehende Halle'sche Tageblatt

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis für das vierte Quartal 1881 (82. Jahrgang).

Das Halle'sche Tageblatt hat sich die Aufgabe gestellt, seine Leser auf allen wesentlichen Gebieten des öffentlichen Lebens zu orientieren, und ist durch seine Verbindungen in die Lage gesetzt, die interessantesten Nachrichten schnell und in zuverlässiger Form zu bringen.

Die wichtigsten politischen Tagesereignisse, vorzugsweise die auf telegraphischem Wege übermittelten, werden übersichtlich geordnet unserem Leserkreise ein klares Bild von dem jetzmaligen Stande der Tagesgeschichte geben.

Den lokalen und kommunalen Fragen soll, der Bedeutung unserer Stadt angemessen, die eingehendste Berücksichtigung gewidmet werden, namentlich werden ausführliche Darlegungen über den Gang unserer Kommunalverwaltung stets auf dem Laufenden gehalten. Das in den statistischen Berichten aus den Beratungen unserer Stadtorbener-Versammlung gebotene reichhaltige Material wird auch ferner in unserm Blatte erscheinen.

In gleicher Weise wird das Blatt auch für die Unterhaltung der Leser zu sorgen bestrebt sein. Es sind daher bereits eine Reihe von ausgewählten neuen Novellen u. d. für das nächste Vierteljahr in Aussicht genommen.

Zunächst soll eine höchst spannende, die gesellschaftlichen Verhältnisse des großen nordischen Reiches scharf charakterisierende Erzählung „Norðisfla“ nach dem Französischen von Paul Fernu (unserm Mitbürger) zum Abdruck gelangen.

Die Redaktion und Expedition.

### Telegramme.

Baden-Baden, 27. September. Der Kaiser, welcher heute früh 9 Uhr in Begleitung des engeren Hofstaats nach Stuttgart abgereist ist, wird morgen Abend 6 Uhr 25 Minuten hierher zurückkehren. Der großherzogliche Hof von Baden wird erst morgen hier eintreffen.

Stuttgart, 27. September. Der Kaiser traf heute Mittag um 12 Uhr mittels Extrazuges von Baden-Baden hier ein. Allerhöchsterseits wurde am Bahnhofe von dem Könige, den königlichen Prinzen, den Ministern und der

Generalität empfangen und bei der Abfahrt vom Bahnhofe von braunen Hochs der unabweisbaren Menschenmenge enthusiastisch begrüßt.

Der Kaiser besuchte heute Nachmittag, begleitet von dem Prinzen von Sachsen-Weimar, den Prinzen der Civil- und Militärbehörden und großem Gefolge die hiesige Gewerbe-Ausstellung und wurde in der Hauptgalerie von dem König Karl empfangen; beide Monarchen besichtigten hierauf mehrere Abtheilungen der Ausstellung gemeinschaftlich, überall von dem zahlreich anwesenden Publikum mit enthusiastischen Kundgebungen begrüßt. Gegen 5 Uhr verließ der Kaiser das Ausstellungsgelände wieder, nachdem Allerhöchsterseits seine größte Befriedigung über die Ausstellung ausgesprochen hatte.

Dresden, 27. September. Die Delegirten-Versammlung des Centralverbandes deutscher Industrieller hat in ihrer gestrigen Sitzung in Bezug auf die Unfallversicherung lediglich an ihrem früheren Standpunkte festgehalten. In Betreff der Unfalls- und Alters-Versicherung hat sich die Versammlung dahin erklärt, daß eine bessere Versorgung der invaliden und altersschwachen Arbeiter eine Aufgabe bleibe, deren Lösung eines der hauptsächlichsten Ziele aller betriebligen Kreise, sowie des Staates sein müsse; sie hält jedoch zur Zeit wenigstens, in Rücksicht auf die Arbeiter- und Produktionsverhältnisse eine allgemeine obligatorische Versicherung als nicht entsprechend, empfiehlt dagegen eine baldige Reorganisation der Armenpflege.

Wien, 27. September. Wie der „Polit. Korresp.“ aus Athen gemeldet wird, hat der König von Griechenland am Sonntag im Mitternacht mit großem Gefolge, in welchem sich auch der Ministerpräsident Kommandeur befindet, über Korinth und Santa Moura die Reise nach den an Griechenland abgetretenen Gebietsstücken angetreten und soll bereits am Mittwoch früh in Arta eintreffen.

Petersburg, 27. September. Das „Journal de St. Pétersbourg“ sagt bezüglich d. von dem ungarischen Journal „Cypeteres“ veröffentlichten Depeschen, man müsse sich angefangen der angeordneten Unterdrückung jedes Urtheils über die Authentizität und besonders über die Richtigkeit der angewendeten Ausdrücke enthalten. Im Uebrigen entsprächen die Schriftstücke durch ihren Inhalt vollständig und wesentlich der Situation. Nur hinsichtlich des Ausdrucks „unerwartete Mäßigung“ spricht das Journal einen bestimmten Zweifel aus. Das russische Kabinett habe nicht nötig gehabt, die Danziger Entree abzumachen, um sich eine Meinung zu bilden über die politischen Anschauungen des berühmten Kanzlers. Gelegenheit dazu habe nicht gemangelt und sei überdies hinreichend geboten gewesen in den besändigen Korrespondenzen beider Regierungen. Eine persönliche Begegnung von einigen Stunden habe die vorhandene Mei-

nung nur befähigen und neue Gewißheit geben können. Die Präzision in dieser Gewißheit könne die Erwartung noch übertroffen haben, dieser Eindruck selbst aber nicht unerwartetes haben. Unter allen Umständen werde die Unbefriedigung des ungarischen Volkes das bestimmte Resultat haben, alle Zweifel und Mißverständnisse über den äußerst befriedigenden Charakter der Danziger Entree für den allgemeinen Frieden zu beseitigen.

Der auf morgen vor dem hiesigen Appellhofe anberaumt gewesene Prozeß gegen vier politische Verbrecher, welche zur Partei der „Ichemy Peredel“ gehören, ist auf den 11. Oktober vertagt worden.

Paris, 27. Septemb. Eine Korrespondenz der „Agence Havas“ aus Tripolis berichtet die dort eingetroffenen türkischen Truppen auf 9000 Mann und fügt hinzu, die Pforte habe es übersehen, für die Bekleidung und Verpflegung der Truppen Vorkehrung zu treffen und sei daher genöthigt gewesen, eine Zwangsanleihe auf die Stadt Tripolis aufzunehmen, worüber große Unzufriedenheit unter den Eingeborenen herrsche. Nichtsdestoweniger wird die Ankunft neuer Truppentheile angekündigt. Der Scheik Kamun und sein Sohn Hadjali Gherfi, welche beide bei dem Aufstande in Sfar eine hervorragende Rolle spielten, sind in Tripolis eingetroffen und dürften Veranlassung zu neuen Unruhen und Agitationen geben.

Nachrichten aus Tunis vom 25. d. zufolge ist im Innern der Regentschaft Regenwetter eingetreten und hat sich die Temperatur in Folge dessen abgemildert, sowie der Gesundheitszustand beträchtlich gebessert. Die Vorbereitungen zu der Expedition gegen Kairuan werden lebhaft gefördert.

Rom, 27. September. Die Kardinalen Dormoneo und Moretti sind schwer erkrankt.

Cleveland, 26. Sept. Die Verbeugung des Präsidenten Garfield hat heute, nachdem eine solenne Trauerfeier an dem Katastrophal in dem auf dem Monumental Square errichteten Pavillon vorausgegangen war, unter allgemeiner Theilnahme stattgefunden. Der lange, imposante Leichenzug bestand aus neun von Truppen, Milizen, Bürgern, Mitglieder der Gewerkschaften und Wohlthätigkeitsvereine und Tempelrittern gebildeten Abtheilungen und zählte gegen 10 000 Personen; mehrere Musikkapellen spielten Trauermusik. Der Leichenzug wurde von zwölf mit schwarzem Tuch befangenen Pferden gezogen, die Pferde wurden von zwölf Negern geleitet, zwölf der intimsten Freunde des Verstorbenen hielten die Zügel des Leichensdiums. Sobald der Leichenzug sich näherte, entzündeten alle Umstehenden die Fäpfer. Dem Zuge folgte eine doppelte Reihe von Wagen mit den zu der Trauerfeier geladenen Personen, darunter: der frühere Präsident Hayes, die Generale Hancock, Sherman und Sheridan, 100 Senatoren und Kongressmit-

## Zagebuch einer Reise von Kairo nach den Gebirgen am rothen Meer.

Von Dr. E. Kieckhefer.

(Aus den Mittheilungen des „Bereins für Erdkunde.“)

(Schluß.)

30. Januar. Hier wurde zur Feststellung der Gebirgslinien eine 2 Kilom. lange Basis gemessen.

Aneroid 74 bei 19° 5' E. 7 h.

Aufbruch 9 h. Eintritt in das Wadi Watat, das von unterbäumigen großen Büschen oder besser Büumen der Tamarix articulata und Leptadenia pyrotechnica bestanden ist. Gegen 11 Uhr springt ein Paar Gazellen vor uns auf, an die wir uns vergeblich heranzupurschen versuchten. Eine Leptadenia pyrotechnica wird angezündet, und mächtig schlagen die Flammen gen Himmel, eine außerordentliche Hitze um sich verbreitend. Die Debinuen glänzen, in einem solchen brennenden Wusch sei „Alas“ dem „Alufa“ ersprochen.

Außer den genannten Pflanzen sind noch vorförschend: Polygonum equisetifolium, Artemisia judaica, Lycium arabicum, Echinops spinosus; ferner noch strauchartig: Atriplex, Halimus, Deverra tripartita, Nitaria, Zilla myagroides, Panicum turgidum.

12 h 20' verlassen wir das breite prächtige Wadi, das gegen den Eindruck macht, als gehöre es gar nicht in die nordafrikanische Wüste; kein einziges Thal hatte bisher so üppigen Pflanzenwuchs aufgewiesen, aber auffallen war, daß die Vegetation sich sogleich durch die warmen Tage des Januar nirgendes hatte breiten lassen. Der Vorbruch in der Entwicklung der Gewächse, den der exzptionell warme Winter zu Wege gebracht haben wird, dürfte eine Woche früherer Wüthzeit kaum überwiegen. Die Hauptzeit der Flora dieser Wüsten ist der April und ein Theil des Mai. Viele Gewächse blühen indeß erst im Spätherbst, namentlich mehrere Kompositen, bei vielen Genopoden fällt die Blüthzeit in den Beginn des Winters, z. B. Salsola, Cornulaca, Anabasis &c.

Wieder aus dem Wadi heraus, betreten wir abermals einen breitpursigen Kameelweg und befinden uns auf einem niedrigen Hügelplateau, das auf mehrere Quadr-

Kilometer mit kleinen Feuersteinen dicht bedeckt war und vorüber in seiner dunkeln Färbung gegen die gleichfarbigen gelblich grauen Umgebungen der Wüste abfiel.

Am Thien liegt der auf dieser Seite am meisten abgeflachte Plateaubau des Gebel Akaba, imponierend durch seine im Vergleich mit dem Gebel Marabä rissigen Felsenwände, lang dahingestreckt und zeigt uns die lange Mauer des Nordabfalls der nördlichen Galala und darin einen Thal-einschnitt, den wir noch heute zu erreichen trachten. Mehrere Rinnsale werden getrunken. Immer beschwerlicher wird der Weg wegen des vielen Gerölls; um 3 h 53' erblicken wir in NO-Richtung das rothe Meer, dessen Anblick uns den fröhlichen Ruf „Talatta, Talatta, sei uns gegrüßt du ewiges Meer!“ auf die Zunge legt.

Nachdem wir die von W nach O verlaufenden 1 1/2 km breiten Rinnsale des Wadi Darag (Stufenthal) überschritten, begann der mühsame Marsch über die mit Geröll bedeckte Ebene, die sich am Fuße des Gebirgswalles vor uns ausbreitete.

Um 5 h 23' wurde in einem ganz schmalen Nebenwadi Halt gemacht; es war dies der anstrengendste Tag der ganzen Reise: 7 1/2 Stunden am Fuße des Wadi gesehen. Aneroid 74 bei 19° 6' E. 6 h.

31. Januar. Prof. Schweinfurth macht zunächst wieder Winkelmessungen vom Lagerplatz aus.

Aneroid 74,1 bei 18° E. 7 h 30'.

Um 7 h 50' brechen wir zum Wadi Na'q'd auf und beisehen unsere Kamele, da der ganze Weg voller Geröll liegt. Kurz nach dem Abmarsch vom Lager blieben die Debinuen plötzlich stehen und deuteten auf eine frische Fährte mit den Worten: „wached mins“, ein Leopard. Ein Leopard, so erzählt ein Debinue (Mojos), hätte vor circa 15 Jahren die Gegend im Süden des Wadi Arabab, also mehrere Tagereisen weiter südlich, unsicher gemacht. Es war ein aus Arabien verpflanzter Fährhund, und sein Erscheinen jedenfalls eine unerhörte Begebenheit.

Dagegen in den vorliegenden Spuren der Abdruck einer Fährte nicht zu entdecken war, unterlag es doch keinem Zweifel, daß die Fährte von einer Hyäne herrührte; ein Leopard so nahe bei unserem Lagerplatz hätte die Kamele und

Hunde in der Nacht jedenfalls in die größte Aufregung versetzt. Unsere werthen Begleiter führten dem aus bald die Thiere beruhigt weiter und lachten in ein anderes Gespräch ein, Wasser betreffend. Unser Vorrath an diesem unentbehrlichen „Stoff“ war stark in der Abnahme begriffen, und es hing davon ab, ob wir noch näher dem rothen Meer zuwandern müßten, wenn wir keinen Brummen auffanden.

Der eine starke Tagereise entfernte Brummen von Wüth enthielt zudem nur stark salzhaltiges Wasser. Wir hofften aber in dem tiefen Thale vor uns eine frische Regensisterne anzutreffen.

Sentrecht führten die fast 1000 m hohen Felsen berags, malerisch durch mächtige in Etagen übereinander getragene Schuttbänke am Fuße gestützt. Der Eingang in das Wadi Na'q'd ist gegen 150 Schritt breit. Ein und wieder wuchs die zierliche Trigonella stellata, ein äußerst feinkörniger Fleck, der so stark comarinalig ist, daß man mit wenigen Pflanzen die beste Malvoidee, also einen „Wüstenkraut“ höherer Art herstellen könnte. Der Eingang des Thales war von unserem Lager nur 3 Kilometer entfernt. Nummulitenfossil bildete die Hauptmasse der Felswände. Weiter hinein trafen wir auf aufsehende grauschwarze mar-marartige Kalksteine.

Im Gerölle des Kiebsbettes fanden sich zahlreiche Trümmer eines schwarzen pyrogenetischen Gesteins, aufeinander ein Blagiolasporphyr. Hiervaus kann man aber auf einen Durchbruch des eruptiven Gesteins an irgend einer Stelle des eocänen Plateaus der nördlichen Galala, deren Lagerungsverhältnisse übrigens keinerlei Störungen verrathen, schließen. Die genannte Gesteinsart steht übrigens auch an anderen Stellen der ägyptischen Region des Gescän an, so z. B. in der Oase Farafra, im W von Sina und am Ditrane des Delta nördlich von Wba Simeil, wo der 3malige Kanal durch dasselbe einen Einschnitt darstellt.

Die gesammte Formation des Gebel Akaba gehört der jüngeren eocänen Periode an, ebenso der Gebel Gharebin. Kaum waren wir 1/2 h weit im Thal vorgedrungen, so rief ein voraus gestellter junger Debinue das uns so wichtige Wort „mojo“ (Wasser). Leider enthielt das Regenbeden

gieder, die Abninals, die Gouverneure der Bundesstaaten, die Mitglieder des Kabinetts und des diplomatischen Korps, die Richter des Obertribunals, die Bürgermeister der großen Städte. Von den Familienangehörigen des Verstorbenen besaß sich Niemand im Zuge, welcher von 10 Militärgeneralen des Staats Ohio geschlossen wurde. Alle Kirchen- und Klöster, in angemessenen Pausen ertönen Kanonenschüsse. Am Grabe sprach ein Kaplan vom Regimente des Präsidenten Garfield ein Gebet, die deutschen Delegierten trugen Choräle und Trauergesänge vor, am Schluß wurde der Segen gesprochen. Der sechs Meilen lange Weg vom Monument Square bis zum Friedhofe war dicht mit Menschen besetzt, ihre Zahl wird auf 250000 geschätzt.

### Politisches Tagesbild.

(Siehe auch vorstehende Telegramme.)

**Berlin, 27. September.** Das in einigen Zeitungen erscheinende förmliche Programm bezüglich der bevorstehenden legislativischen Arbeiten ist vorzeitig, namentlich gegenüber der Sachlage, das eben außer dem Reichsgesetzgebungsrat noch gar nicht in dieser Beziehung beschlossen, geschweige denn vorbereitet, vielmehr beschlossen ist, an alle begünstigten Kreise erst im Winter heranzutreten. Vorig ist die Angabe, daß der Zollanfluß der Unterelbe schon in alternäcker Zeit oder gar schon zum 1. Oktober bevorstehe. Vorer sind noch ganz außerordentliche Schwierigkeiten zu besorgen, welche diesem Plane entgegenstehen und teilweise sogar für unüberwindlich gehalten werden. Der Zollanfluß von Altona und der Unterelbe war ursprünglich zum großen Theil unternommen, um auf Hamburg bezüglich seines Anschlusses an das Zollgebiet eine PreSSION zu üben, und es gab allerdings eine Zeit, in welcher von entscheidender Stelle die Befreiung gegeben wurde, keiner Schwierigkeiten bei der Ausführung zu achten. Jetzt, nachdem der Zollanfluß von Hamburg schneller erfolgt ist, als man dachte, hat man es offenbar mit Ausführung der älteren Pläne nicht mehr eilig, während man andererseits sehr geneigt ist, den erprobten technischen und finanziellen Bedenken in vollem Maße Rechnung zu tragen. Diesen verbürgten Tatsachen gegenüber ist der Zollanfluß der Unterelbe wohl noch in ziemlich weiter Ferne.

Die oft erwähnte Frage über die Zulassung der Realakademie in die des Unterrichtsministeriums wird demnächst wieder in Fluß kommen. Der Kultusminister ist geneigt, dieser Angelegenheit an der Hand eines Gutachtens der philosophischen Fakultät an der hiesigen Universität wieder näher zu treten. Es wird indessen beweislich, daß man jetzt zu anderen Resultaten kommen wird als bisher.

(M. 3.)

Trotz aller Dementis steht es fest, daß die Vorbereitungen zur Ausstellung eines Gesetzentwurfs, betreffend die Einführung des Tabakmonopols, so weit gediehen sind, daß derselbe dem Reichstage in seiner Frühjahrsession vorgelegt werden kann.

Nachstehendes Communiqué geht der „Nordd. A. Ztg.“ mit der Bitte um Veröffentlichung zu: Dem Anschein nach ist jetzt mit Rücksicht auf die bevorstehenden Reichstagswahlen die Zeit der Parteiprogramme.

Die deutschkonservative Partei ihrerseits hat keine Veranlassung, dem bereits gegebenen Beispiel zu folgen. Ihre Grundzüge sind bekannt und bei Gründung der Partei in einem Programm ausdrücklich niedergelegt worden; sie hat außerdem durch ihre lebhafteste und oft erfolgreiche Betheiligung an der Gesetzgebung der letzten Jahre im Einzelnen klar Stellung genommen und bedarf deshalb programmatische Rundgebungen nicht.

Die unvermeidbare Bedeutung der nächsten Reichstagswahlen ist aber eine ernste Mahnung für alle

Fremde der konservativen Sache zu thätiger Betheiligung an der Wahlbewegung und an der Wahl selbst.

Ausdrücklich Blättern wird geschrieben: Herr v. Schöller ist nach zwölftägigem Aufenthalt in Berlin zurückgekehrt und hat sich bereits wieder auf seinen Posten in Washington begeben. Er dürfte jedoch dort nicht lange Zeit verweilen; vielmehr sieht die Wiederaufnahme der Verhandlungen in Rom durch ihn in einiger Zeit in Aussicht. Da er dieselben alsdann in der Eigenschaft eines wirklichen Vertreters beim päpstlichen Stuhle führen wird, hängt abgesehen von anderen Verhältnissen, auch von der Bewilligung der Mittel für diesen zu schaffenden Posten ab. Die Gerüchte über die bisher geführten Verhandlungen und namentlich über die Punkte der Gesetzgebung, welche eine Aenderung erfahren sollen, sind falsch, da die Besprechungen zunächst nur informativer Art gewesen sind und man noch gar nicht auf dem Punkte war, bestimmt gefasste Forderungen zu stellen. Auch die Meldung, daß Herr v. Schöller die Nachricht von dem Entlassungsbescheid Ledochowski's nach Berlin gebracht habe, dürfte irrig sein. Die Besprechungen in Rom haben indes insofern ein hoffnungserweckendes Resultat gehabt, als sich gezeigt hat, daß seit jenem Moment, welcher den Staat zwang, zu den bekannten Maßregeln zu schreiten, die sich in den verschiedenen Abzügen der Maßregeln vollendeten, die Urtabelle und Ansichten in Rom doch eine nicht geringe Wandelung erfahren haben.

Der „Dziennik Poznański“ bringt Auszüge aus einer vor Kurzem erschienenen Probe Nummer einer politischen Zeitschrift, welche unter dem Titel: „Kurier Partycki“ alle vierzehn Tage in Paris herausgegeben werden soll. — In diesem Blatte, welches sich als Organ der polnischen Emigration gerirt, wird die Behauptung aufgestellt, daß die polnische Emigration das Recht und die Pflicht habe, die polnische Nation zu vertreten, da diese, unterdrückt und gedemüthigt, nicht die Möglichkeit habe, sich frei auszusprechen zu können. Die Emigration habe eine Kontrolle über alle Polen auszuüben und keine Partei in den Gebieten, welche einst zum polnischen Reiche gehörten, dürfe sich von dieser Vormundhaft befreien und einen eigenen Willen zu erkennen geben. Die Polen müßten Vorbereitungen zum thätigen Antheil an dem bevorstehenden Kampfe „Alle gegen Alle“ treffen. Der „Dziennik Poznański“ meint, das Alles läme 20 Jahre zu spät.

Auch Spanien sieht sich genöthigt, den internationalen Umsturzmännern auf die Finger zu klopfen. Gestern brachte die barcelonener Polizei ein paar sozialistische Hauptstreifer, welche zu Gunsten des Nihilismus demonstrieren, hinter Schloß und Riegel. So verkehrt die unerbilligte Logik der realen Thatsachen Regierung und Wähler überall in die gleiche Lage, gegenüber der atheistisch-progressiv-kommunistisch-nihilistischen Verhörung von dem Rechte der Nothwehr Gebrauch zu machen, ohne daß man aus den einzelnen, in dieser Richtung ergriffenen Maßregeln auch formelle internationale Vereinbarungen ableiten müßte.

### Richtung vom Untergange.

Wenn sich neuerdings Vereine gründen, um sich der entlassenen weiblichen Erbtöchter anzunehmen, wenn Magdalenenstifte sich öffnen, dem thätigen Gewerbe ihre Opfer zu entreißen, so hat eine Kleinländerin noch ein drittes Werk der Humanität und christlichen Barmherzigkeit ins Leben gerufen, welches bestimmt ist, diejenigen vom Untergange zu retten, die im irrtümlichen Zeitchium sich einem Manne ergaben, der sie nicht heirathen konnte oder wollte, und die verlassen sind, wenn sie sich Mutter fühlen.

Fräulein Jungfrau hat bereits vor sieben Jahren ein Verforgungshaus in Bonn gegründet, worin uneheliche Wöchnerinnen mit ihrem Kinde Aufnahme finden bis zu der

Zeit, wo sie wieder kräftig genug sind, in einen Dienst zu treten oder sonstige Arbeit zu übernehmen.

Vieleicht erheben sich gegen eine solche Anstalt dieselben und ähnliche Einwände, welche gegen Errichtung der Findelhäuser gemacht worden sind, vielleicht meint man, ein solches Haus unterziehe nur den Verfall, die Unästhetik! Die edle Jungfrau aber, die sich schon mehrfach mit dem Nothe der Armen und Stenden beschäftigt, ist durch ihre dabei gesammelten Erfahrungen dahin gekommen, daß gerade ein solches Verforgungshaus Rettung vom moralischen Untergange biete, indem es denen, die einmal gefallen sind, Hilfe und Selbsterhaltung verschafft, sich zu erheben und ein neues Leben geoffert zu beginnen.

Wie in den meisten Universitätsstädten, giebt es auch in Bonn eine Klinik, in welcher sich junge Ärzte zu Geburtshelfern ausbilden. In diese gehen die Unglücklichen, die kein anderes Unterkommen für die Zeit ihrer Wiedererlangung wissen, die jüngsten Wägen, die ein Verförger begehrt, wie ältere, vielleicht auch verworfene Geisteskräfte. Sie sind hier Oefste für die Wissenschaft, für deren jüngste Schüler; besitzen die Unglücklichen noch Schamgefühl, so wird es hier nothwendig unterdrückt. Sobald sie — meist nach zwölf Tagen — sich so weit erholt haben, fortzugehen, fragen sich die meisten vergeblich: was nun? Der beliebteste Ausweg ist der, Arme zu werden, das eigene Kind für einen Theil des erhaltenen Lohns in fremde Hände zu geben. Die, welche das nicht können, sind meist noch zu schwach zu anderen Diensten und Erwerb — da erklären sich wohl Selbst- und Kindesmord, erklärt sich das Betreten eines Sündenbahns.

Solchen Leidenden und Gefährdeten gegenüber dachte die christliche, barmherzige Jungfrau: „Mutter und Kind gehören zusammen, wenigstens für die erste Zeit; dieses Band ist der beste Schutz gegen neuen Verfall.“ Sie samt Tag und Nacht darüber nach, sie betete zu Gott, sie kämpfte gegen Vorurtheile und gewann doch endlich einige Freunde und Mittel, bis sie ein kleines Haus für ihren Zweck 1873 mieteten und schon 1875 ein größeres kaufen konnte. Das Haus ward eröffnet mit zwei Müttern und vier Kindern (zwei Kinder, deren Mütter bereits wieder in Stellung und deren Kinder bislang in fremden Familien waren). Der Aufenthalt der Mutter im „Verforgungshaus“ soll ihr das Haus zu einer Heimstätte machen, wo sie Rath und Hilfe findet. Von hier aus tritt sie in einen Dienst und erhält wohl die Erlaubnis von ihrer Herrschaft, statt eines Vergütungsgelohls in diesem Hause ihr Kind zu besuchen; wird sie krank, findet sie da Pflege; ist ein Prosz bis zu frühen Jahren der Verförger, oder kommt es zur Eheschließung — Alles geschieht von hier aus mit Hilfe guter Menschen. Die ganze Einrichtung ist sehr einfach, verbunden mit eben so viel christlicher Liebe als strenger Zucht und Hausordnung, so daß sie nicht etwa durch Verwöhnung ihren Zweck verfehlen kann.

Auch in Breslau geht man jetzt damit um, ein ähnliches Institut zu gründen als „Kaiserliches Kinderheim“ aus dem bei der Jubelfeier 1879 gesammelten Fond.

(Sec.-Korresp.)

### Sakante geistliche und Verlehrten.

Durch die Verlegung ihres Inhabers ist die mit einem jährlichen Einkommen von 2100 A. incl. 300 A. Mietesentschädigung verbundene Hülfsgelehrten-Stelle an der k. k. Strafankast zu Halle a. S. vakant geworden. Meldungen sind an die königliche Regierung zu Merseburg zu richten.

Die unter Kollatur der königlichen Superintendenten in Wittenberg stehende Lehrstelle in Teudel, Ephorie Wittenberg, kommt in Folge Verlegung ihres bisherigen Inhabers zum 1. Dezember d. 3. zur Erledigung. Dieselbe gewährt neben freier Wohnung und Heizung ein Einkommen von 900 A. jährlich.

nur sehr wenig, und rüstig ging es weiter in dem prächtigen, von steilen erweiterten Geländebanden begrenzten Thal. Nirgendes ließ sich ein Thier sehen, nur einzelne Fliegen machten sich bemerkbar. Plötzlich erscholl noch einmal der Ruf „Wasser“. Professor Schweinfurth, der voraus ging, hatte beim Botanisiren eine reiche Wasserstelle entdeckt, deren Behälter im festen Nummulitenkalk felsenartig übereinanderlag. Sofort wurden die Kameele getränkt, und der jüngste Beduine lehrte zum Lagerplatz zurück, die dort weilenden Kameraden von dem Auffinden des mit prächtvoll klarem, süßen Wasser gefüllten Brunnens aufmerksam zu machen und die Wasserfontänen sowie sämtliche Fieber-schlände füllen zu lassen.

In der Nähe des Brunnens wuchs in den Spalten der senkrechten Kalkwände überall die in der ägyptischen Wüste entdeckte *Podonosma Galalensis*, oft mit fast dunkelrotem Wurzelstock. Sehr häufig kam *Rumex vesicarius* vor, seltener *Colocynthis* und *Ficus pseudosycocorus* in kleinen Exemplaren. Dann *Lindenbergia*, *Capriaria aegyptiaca*. Auf dem Rückwege wurde eine *Frin-gilla* mit ockranger Rothangelanfarber Brust geschossen.

Die Hauptrichtung des Wadi Ra'ad geht SO—NW. Das Thal macht einen tiefen, gewiß auf 20—30 Kilom. Länge zu schätenden Einschnitt in das Waffio der nördlichen Galala.

Als wir in das Lager zurückgekehrt waren, sagte uns der Führer der Beduinen, daß vor kurzer Zeit 6 Steinböcke in das benachbarte Wadi Abiad gezogen wären, und suchte uns mit allen möglichen Mitteln zu überreden, noch den nächsten Tag zu starten und auf die Jagd dieser edlen Thiere zu gehen — sicher würden wir zu Schutz kommen. Gegen Abend erlosb sich aber ein heftiger, empfindlich kühler Wind, der uns veranlaßte von der Jagdpartie abzubrechen.

Aneroid 74,1 bei 12° C. 7 h Abends.

Abends wurden unsere Beduinen, die sich noch immer lebhaft über die unerhoffte Auffindung des Brunnens unterhielten (seiner von ihnen war bisher in dieser Gegend gewesen), von einem anderen Beduinen vom Stamme der Akerab besucht. Von ihm erfuhren wir die Namen der jüngerer Thäler.

Von der Ecke am rothen Meer treten aus dem Plateau der Galala, von O nach W aufgezählt, herans: Wadi Gafara, W. Nijosse, W. Ra'ad, W. Abiad, W. Darag (Stufenthal), W. Schell oder Ghälal (d. h. der Spalt, die Lücke). Aus dem Gebirge herausstreichend, verlaufen die Rinnale dieser Thäler als wiederästete Zweige in ONO durch die nach N abgegrenzte Geröll- und Gesteinsfläche, um sich alle in der „Gube“ genannten Gegend in der am weitesten nach W vorstreichenden Mündung des Golfs von Suez zu vereinigen. Von NW treten daselbst noch hinzu das Wadi Ramliel und das Wadi Sägga.

Die Beduinen aßen von einer Speise, die sie „Vatruag Domb“ nannten, bestehend aus Pul, *Rumex vesicarius* und *Asphodelus fistulosus*. Sie schmeckte angenehm säuerlich, vielleicht dieselbe Nahrung, von der eini die Anachoreten gelehrt.

1. Februar. Aneroid 74,325 bei 19° C. 7 h. Nachdem die ganze Gebirgspartie photographisch aufgenommen und verschiedene Winkel gemessen waren, setzten wir uns in Marsch. Der Weg war wegen des losen Gerölles sehr beschwerlich. Wir passiren das große Rinnal des Wadi Abiad, Franz noch verschiedene, in denen *Leptadonia* als großer Fleuch vorkommt, von denen der Anführer unserer Araber von Zeit zu Zeit ein Exemplar anzubietet.

Um Mittag wird wieder das große Wadi Darag kreuzt, das, von SW aus den Bergen kommend, äußerst vegetationsreich ist. Auch *Pulicaria undulata*, der Rabbitt, kommt vor, eine sehr aromatische Compositae, von der die Kameele gern fressen, dann aber beim Wiedereäten elsthaften Gestank verbreiten. Das Thermometer zeigte um 1 Uhr im Schatten 41° C. Ein Hase wurde aufjagt, der zweite, dessen wir ansichtig wurden.

3 h 40' betreten wir das breite, mit mächtigen 10 bis 15 m hohen Tamarixbüschen bedeckte Wadi Datat (Tamarix articulata sowie auch T. nilotica L. var. mannifera Ehrh. kam vor), das vollkommen den Eindruck einer südafrikanischen Buschlandschaft macht.

Um 4 h 10' wird nach 6 1/2 stündigem Marsche Halt gemacht, da sich 2 Trupps Gazellen, im Ganzen 10 Stück,

zeigen, auf die wir uns wiederum vergeblich anpürschten. Im SW ist 500 Schritt vom Lager entfernt eine niedere Kuppe auf die das Wadi begrenzenden Bänke aufgelagert, die ein ganzes (micacenes) Lager von Beten, Voluta, Austern, Schindeln e. enthält. Auch eine mit sehr verlängertem Schloß verfehene lolojale Kurle fand sich vor.

Aneroid 74,25 bei 18° C. 7 h.

Abends kommt wieder ein Trupp Beduinen mit fünf Kameelen und 3 Junden, die vom rothen Meer nach Heluan wollen, Binjen von Gube zum Nil bringend, von Juncus maritimus, dem häufigsten Wattenmaterial in Egypten.

2. Februar. Barometer 74,189 bei 8° C. 6 h.

Es ist in der Nacht unangenehm frisch geworden; die Hände verlieren ihre Steifheit nicht. Nur mit Mühe kann man schreien. Aufbruch 8 h. Wir verfolgen abwechselnd eine W- und NW-Richtung, das Wadi Datat aufwärts gehend. Drei Beduinen mit echten Spitzbühnenfedern ohne Kameele begehen uns. Gegen 9 Uhr stoßen wir auf ein vollständig erhaltenes Kameelstelet, das selbst noch die Ankerpel der Schulterblätter hat, ein Beweis, daß es hier weder Fische noch Hühner giebt. Der Fund wird sofort als gute Beute aufgepaßt. Um 11 h 20' wird auf einem Wasserloch im Rinnale des Thals Halt gemacht, alle Gefäße werden gefüllt und die Thiere getränkt. Der kleine Dachshund, der immer tapfer mitzulaufen war und jeden Wuch nach Eidechsen (*Acanthodactylus* und *Agama*) absuchte, wird in einem kleinen Wasserloch von einer Wespe gestochen. Die eine Gesichtseite und der Hals schwellen wammanartig dermaßen an, daß das kleine Thier über seine eigene Nase stolpert und aufs Kameel genommen werden muß. Gegen Mittag wird der kalte Wind immer heftiger, so daß wir, um uns zu erwärmen, von den Kameelen steigen und marschiren.

1 h. Thermometer 14° C. (gestern um dieselbe Zeit 41° C.) Im Wadi werden einige Ziegen. Um 4 h 15' wird auf der Wasserseide, nach einem Marsche von 6 Wegstunden, 4 Kilometer, Halt gemacht. Eucumbische mit *Unsea* benachbarten bilden hier die ausschließliche Vegetation.

Aneroid 74,09 bei 9° C. 7 h. Der Himmel bewölkt.

3. Februar. Um Mitternacht regnet es ein wenig.

Die Schul- und Küsterstelle in Schwesfal, Eparchie Eisenburg, ist in Folge Verzichtung ihres jetzigen Inhabers zur Erledigung gekommen. Dieselbe gewährt neben freier Wohnung ein Einkommen von 1167 A. jährlich.

Die unter Bräuar-Kollatur stehende 1. Schullehrer- und Küsterstelle in Müchowitz kommt durch Ernennung ihres Inhabers am 1. October zur Erledigung. Das Einkommen der Stelle beträgt 1333 A. neben freier Wohnung, hieron sind an den Emeritus 460 A. abzugeben. Meldungen sind an Pfarrer Lohed do. baldigst zu richten.

### Litterarische Neuheiten.

**Fürst Bismarck.** Parteilehren und Volkswirtschaft. Zwölf Kapitel aus der neuesten deutschen Geschichte, Wäblern und Politikern zur Erwägung gestellt. Preis: A. 1,20. (Verlag von Friedrich Andreas Perthes in Gotha.)

Nach einer kurzen Geschichte der politischen Parteien in Deutschland und ihrer Stellung zur auswärtigen Politik Bismarcks, auch in der Konstitutionszeit, ist auf S. 17-88 die innere Politik und Gesetzgebung der letzten 14 Jahre nach Sachverhalt kurz dargestellt und gezeigt, wie Bismarck das nationale Volk gefördert hat. Die Schrift wendet sich namentlich gegen den Freihandel und die Platteformen des Fortschrittliberalismus; sie bezeugt, das Zusammenwirken aller Nationen gegen die Extremen zu fördern, den Kanzler in jenen „Jahre“, Finanz- und social-politischen Plänen bei den Wählern zu unterstützen und seinen Ansängen unter ihnen laut zu sprechen.

**Neckisch für Hausbesitzer.** Von einem Preussischen Amtsdirektor. Breslau, Verlag von Wilhelm Koebner. Gebunden. Preis 2 A.

Das vorliegende Buch kommt in der That einem Bedürfnis entgegen und ist jedem Hausbesitzer, der sich über seine Rechte und Pflichten als solcher belehren will, bestens zu empfehlen. Es ist dem Verfasser trefflich gelungen, alle Rechtsverhältnisse, die den Hausbesitzer interessieren, klar und gemeinverständlich zu behandeln. Da das Buch nicht nur die gesetzlichen Vorschriften, sondern auch die Entscheidungen der Gerichte einseitiglicher derer des Reichsgerichts berücksichtigt, in einem Anbänge auch das neue Prozeßverfahren erläutert, so bietet es sich dem betreffenden Publikum als äußerst praktisches Handbuch zur Belehrung und Benutzung in unklaren oder streitigen Fällen dar. Aus dem reichen Inhalte seien wir namentlich die folgenden Abschnitte hervor: Das Grundbuch- und Hypothekrecht. Substitution und Sequestration. Die Rechtsverhältnisse der Nachbarn. Der Vertrag mit Handwerkern und Arbeitern. Die Rechtsverhältnisse zwischen Vermieter und Vermietter. Die Expropriation. Grund- u. Gebäudesteuer, Feuerversicherung, Einquartierungsbeitrag u. s. w.

Ein ausführliches Sachregister ergänzt die Brauchbarkeit des empfehlenswerthen Buches.

### Gerihtsfaal.

— Fafst eine Hypothek oder Grundschuld ungetheilt auf mehreren Grundstücken, so kann nach einem Urtheil des Reichsgerichts, V. Civilsenat, vom 13. Juli d. I., jeder der verschiedenen Eigenthümer der mitverkauften Grundstücke gegen Zahlung der Hypothek oder Grundschuld die Cession der Correal-Hypothek od. Grundschuld verlangen und sodann nach Belieben die Befreiung der Schuld von

Die Nacht war empfindlich kühl und der Morgen so trübe und düsterlich, daß keine Wintler gemessen werden konnten. — Anreod 74,05 bei 7° C. 7 h.

Der Urtprung des Wabi Wabi und der des nächsten Nach zu abgehenden Minimals scheint in ein und derselben Richtung zu liegen, die nur ganz unmerklich abgedacht ist.

Wir ziehen Winterberiberger an, freieren aber doch gründlich auf den Kamelen, da der trockene Wind alles durchdringt. Aufbruch 8 h 27 m. Nachdem wir das neugedichtete Thal, das zum System des bei Gomahisch das Mittel erreichenden Wabi Gafane gehört, zwei Stunden abwärts gegangen sind, betreten wir nördlich davon ein neues Thal, das Wabi T'm und gehen dasselbe in NW 2 Stunden lang hinab, lassen es dann links liegen und steigen abwärts circa 120 m hoch auf eine Hochfläche, dann in ein Seitenthal circa 200 m hoch zu mächtigen, ganz schroffen Felsen begrenzt ist.

Lycium und Astragalus Forskallii liegen überall in Blüthe. Kestener gleicht mit seinen roten aufgeblossenen Kelchen und den vielen Dornen an den Zweigen einem Stachelbeerbusch.

Um 4 h 20' wird nach fast 8 stündigem Marsch das Thal aufgeschlagen in einem sandigen Wadi, das reichlich mit Zygothellum album besanden ist. Kurz vorher hatten wir wieder den Kadaver eines Kamels gefunden, über dem hoch oben in der Luft 7 mächtige Aasgeier regungslos in der Schwärze zu sehen schienen.

Anreod 73 bei 9° C. 7 h.

4. Februar. Von einem ganz niederen Hügel dicht am Fels sieht man die Pyramiden von Daksur. Wintertemperaturen.

Anreod 72,5 bei 8° C. 7 h.

Es regnet ein wenig. Eifriger Wind. Um 8 h Aufbruch. Um 9 h sind wir, nachdem wir das Sandwadi links liegen gelassen, wieder auf einer Hochfläche, einer jener eisförmigen weit ausgebreiteten Ebenen, mit welchen der Westrand des ägyptisch-arabischen Kalipatens zum All abfällt, und welche doch den Anblick einer Gehirnglette (la chaine arabique der Geographen der Expedition française) gewähren.

Nun haben wir den Anblick aller Pyramiden von Daksur, Sakkara und Ghizeh vor uns. Wir freuen das große Wadi Nilsch 9 h 22' und erreichen nach 2 1/2 stündigem Marsch in NW und NW 10 h 35' das Hotel von Helwan bei der Schwefelquelle. Am Abend fahren wir mit der Bahn nach Kairo zurück, während die Kamelle mit den Dienern am nächsten Morgen dahelst anlangen.

In 11 Tagen waren wir über 215 Kilom. marschirt — die Karte der ägyptisch-arabischen Wüste hatte eine kleine Ausfüllung davongetragen.

seinen Grundstück betreffen und die Hypothek oder Grundschuld auf den anderen bisher mitverkauften Grundstücken behalten. Die Bestimmung des § 42 des Eigenthümererwerbgesetzes vom 5. Mai 1872, wonach die Hypothek oder Grundschuld, soweit der Gläubiger aus dem einen mitverkauften Grundstück keine Befriedigung erhält, auf dem anderen mitverkauften Grundstück erfüllt, bezieht sich nur auf den Fall, wenn die Befriedigung des Gläubigers bei der Zwangsversteigerung eines für die Post haftenden Grundstücks erfolgt ist.

### Handel und Verkehr.

Kassel, 25. September. Die seit dem 15. Mai auf der Route Berlin-Norhaußen-Kassel-Frankfurt a. M. fufirenden Nachtzüge werden mit der Einführung des Winterfahrplans, also vom 15. October ab, einen wesentlich veränderten Kurs erhalten. Zunächst sollen dieselben nicht mehr über Belgien, sondern über Magdeburg geführt werden, um auch diesen bedeutenden Centralpunkt in den Kurierzugverkehr einzubeziehen. Um die durch diesen Umweg — die Route Stien-Magdeburg-Batsdam-Berlin ist mehrere Meilen länger als die Route Götting-Verlin! — notwendig werdende längere Fahrzeit zu vermindern, ohne die Gesamtfahrzeit zwischen Frankfurt a. M. und Berlin auch nur um eine Minute zu verlängern, wird auf der Strecke Frankfurt a. M.-Norhaußen theilweise die Geschwindigkeit noch erhöht, theilweise auch der Aufenthalt auf einzelnen Stationen abgekürzt oder ganz getilgt. Weiter ist sodann der Abgang in Berlin und die Ankunft in Frankfurt a. M. um 1/2 Stunden früher, also auf 7 1/2 Uhr Abends bzw. 6 1/2 Morgens gelegt worden. Letzteres geschieht mit Rücksicht auf den Verkehr, namentlich auch auf den Postverkehr zwischen Berlin und Straßburg, nachdem von Seiten der Reichsregierung die Nothwendigkeit betont worden ist, mit der Hauptstadt der Reichslande so schnell korrespondiren zu können, daß am folgenden Tage noch die Antwort aufgehen werden kann. Diese Forderung ist auch in der vor einigen Monaten in Freiburg stattgefundenen Winterfahrplan-Konferenz erörtert worden. Bei dem Zuge nach Berlin bleibt die Abfahrt in Frankfurt (11 Uhr Abends) und die Ankunft in Berlin (10 Uhr 35 Min. Vormittags) unverändert. Beide Züge werden auch die dritte Wagenklasse führen. Der Anfaß von und nach Leipzig-Dresden fällt weg. (W. Z.)

### Vermischtes.

— Ueber die Ermordung eines Bahnwärters zwischen Mühlberg und Ampfung bringt die „A. Abendz.“ aus Mühlberg, 11. September, nachstehenden Bericht: Gestern Abend 8 Uhr 45 Min. wurde der von Mühlberg nach Simbach fahrende Postzug infolge eines Signals ungefähr 4 Kilometer oberhalb Mühlberg an dem Bahnwärterhäuschen Nr. 40 plötzlich zum Stehen gebracht. Als man nachsah, ergab sich folgendes: Der dortige Bahnwärter schwam in seinem Blute; er war kurz zuvor mittel zahlreicher Messerstiche ermordet worden, und seine Frau hat in ihrer Todesangst und Verzweiflung das Halt signalirt. Auf Veranlassung einer 16jährigen Patzin derselben, welche sich auf dem Hinterwege von Mühlberg den Armen eines Fremden entziehen konnte und in jenem am Walde liegenden Bahnhäuschen Schutz suchte, wollte der Wärter draußen nachsehen. Es dauerte aber nicht lange, so hörte man lästige Hülserufe derselben, und als seine Frau und jenes Mädchen hinausliefen, sahen sie eine Hünensichel, welche den Mann gegen den Boden drückte und noch ein paar gewaltige Stöße mit blankem Messer gegen dessen Brust führte, dann aber auf ihr Ansehenslos wüthen gegen sie und ihre Begleiterin los wollte. Es gelang beiden, sich ins Haus zu flüchten und die Thüre hinter sich abzuperrren, gleich darauf aber hörte die Frau aus nächster Nähe zwei Schüsse fallen und ihren Gatten um Einlaß rufen. Derselbe trat herein, brach aber zusammen und verschied sofort. Die Schüsse, welche er, schon mit dem Tode ringend, auf den Wärter los abgab, besiegelten das schreckliche Drama, am anderen Morgen wurde das Scheusal erschossen im nahen Wald aufgefunden. Bis zu dieser Stunde weitestens konnte die Herkunft u. des Mörders noch nicht ermittelt werden.

— Die amerikanische Zeitschrift „Scientific American“ berichtet nach Angaben, welche Prof. Cox in der fafifornischen Akademie der Wissenschaften machte, über die Entdeckung einer wasserspeichernden Schildkröte. Das fragliche Reptil lebt in Mexiko auf dünnen Landstrichen und Cox fand bei der Section auf jeder Seite des Körpers eine mit der Innenfläche der Schale verbundene Membran, in welcher je eine Pinte (gleich 0,568 Liter) klaren Wassers war, so daß das Thier etwa 1 Liter Wasser mit sich führte. Wahrscheinlich stammt dasselbe von den riesigen Cacteen, die in jenen Landstrichen wachsen und von welchen das Thier lebt. Uebrigens will schon Redding 1849 bei Schildkröten, welche zu Schiff von den Galapagos nach San Francisco transportirt wurden, das Vorkommen von Wasserreserven beobachtet haben; auch diese Thiere waren auf denbar dürrtem Terrain gefangen und hatten trotzdem nach zwei Monaten noch Wasser bei sich. Somit erwächst dem Kamel, das in der Naturgeschichte bisher als wasserspeicherndes Thier vorzugsweise genannt wurde, in dieser Beziehung an den Schildkröten ein angesehener Rival.

— Amerikanisches. In Grand Prairie, British Columbia, hatten einige Indianer aus dem Stamme der Kamloops einen Kramladen betraubt und sollten deswegen verhaftet werden. Der Konsul, der sich zu diesem Zwecke in ihr Dorf begab, wurde aber auf Verhalt des Häuptlings seinerzeit verhaftet und nachdem ein Bericht improvisirt worden war, zu 30 Doll. Geldbuße verurtheilt. Da der Beamte kein Geld bei sich hatte, begnügte sich der Häuptling mit einem Schuldschein, der mit Kohle auf eine Daßschindel geschrieben wurde.

— (Ein etwas ungeschliffener und nicht mit übermäßigen Geistesgaben gesegneter Landjunker) zog bei allen Wortfeindereien und Streitigkeiten mit seinem Pfarrer den Kürzeren. Aergerschief rief er eines

Tages aus: „Hätte ich einen blödsinnigen Sohn, wahrhaftig, — ich wollte einen Pfarrer aus ihm machen!“ — „Da hätten Sie recht daran,“ erwiderte der schlafertige Geistliche. „Aber ich sehe, daß Ihr Herr Vater ganz anderer Meinung war!“

— (In einer kleinen schlesischen Stadt) leben nur zwei jüdische Geschlechter Meyer und Kemp. Eines Tages spielte die kleine Sarah aus dem Geschlechte Meyer mit anderen Kindern auf dem Kirchhofe, als diese, durch eine Grabchrift angeregt, erklärten, sie spielten nicht mehr mit der Kleinen, weil sie eine Bübin sei. Die kleine Meyer kränkte sich mit Händen und Füßen gegen diese Exkommunikation. Weinend rief sie aus, als ihr vorgehalten wurde, die Zuben hätten den Heiland getrenzt: „Nein, das ist nicht wahr, wir haben ihn nicht getrenzt, das können höchstens Lewys gewesen sein.“

— Die Tannen des Glücks sind mitunter selbst kaum genug: Laut dem „Düsseldorfer Volksblatt“ spielt ein Düsseldorfer Bürger seit 14 Jahren ein Loos der preussischen Klassenlotterie, welches 28 Mal mit 70 Thalern und ein Mal mit 3000 Thalern herausgekommen ist. Der Spieler hat also das merkwürdige Glück gehabt, jedesmal zu gewinnen. Ein Anderer ist minder glücklich gewesen. Derselbe spielt der „Eisener Volks-Zeitung“ zufolge seit nunmehr 25 Jahren ein und dasselbe Loos in der preussischen Lotterie, feiert also jetzt das silberne Spieljubiläum und gedachte mit einem hübschen Gewinne zum Angebinde erfreut zu werden, zumal sein Loos in all dieser Zeit auch nicht ein einziges Mal gewonnen hat. In der That kam das Loos diesmal heraus; allein, wie er schon so häufig vergeblich gehofft und geharrt, so hat's ihm auch jetzt bloß ein — Freilos gebracht.

— Folgendes Gespräch fand im Konsultationszimmer eines bekannten Arztes zwischen ihm und einem Kranken statt. Kranker: Was ich fühle, ist eben nicht gar schmerzhaft, aber unangenehm, und stechend; oft verpüre ich in den Füßen ein eigenthümliches Jucken und Jagen. Arzt: „Aha“, unterbrach ihn der Arzt mit einem feinen Lächeln, „ich sehe schon, wo Ihre Krankheit liegt; Sie scheinen wohl Kaffirer zu sein.“

— Ueber ein Fest der Kaffirer wird aus Landshut folgendes geschrieben: Hier besteht schon seit Jahrzehnten ein Verein unter dem Namen: die Plattenberger. Der Stifter mag sich wohl der Worte erinnern haben, welche Cicero in seinem Werke „De senectute“ den alten Cato sprechen läßt, nämlich: „Auch das Alter soll sich freuen“, und so versammelt sich vieljähriger Sitte gemäß alljährlich am Fastnachtsmontage in der alten Herzogsstadt Alles, was sich einer Platte oder Glatze rühmen kann, bei Vater Wöll zum Fächerbräu, um unbeeinträchtigt von dem vielen Hohn und Spott, den die Glatzköpfe Jahr aus Jahr ein unverbessert Weise über sich ergehen lassen müssen, unter sich ein festliches Fest zu begehen. Doch nicht so ganz unter sich, denn auch die Fein-, Stod- und Stichelgänger sind geladen und wird strenge Revue darüber gehalten, wer zur Aufnahme in den Plattenbergerbund für würdig befunden zu werden vermag. Da herrscht denn echte bayerische Gemüthlichkeit, ferne Vorträge, sprudelnde Reden und factyrischen Talents rühmen kann, der nimmt das Präsidium ein. In feierlicher Weise nimmt dieser die Krönung der größten Platte mit einem Kranze vor und herrscht überall um durchgehend die größte Fröhlichkeit, zumal es zum Schluß wider das heimtückische Podagra auch gestattet ist, sich mit Toupet und Perrücke zu bewaffnen.

— (Woher kommt das Wort Kandidat?) Die Gelehrten wissen recht gut, woher es kommt, aber der holländische Bauer weiß es doch noch besser. „Allesweg gut deutsch!“ meint der Holzsteiner, „wozu erst fremde Sprachen zu Hülfe nehmen!“ und erklärte das Wort folgendenmaßen: Wenn da ein junger Mann hohe Schulden beist und viel gelernt hat, geht er zum Examen. Und dann fragen ihn die Herren in weißen Binden ihn und her und der junge Mann antwortet — wenn er kann. „Der heit dat denn“, erklärt der Holzsteiner weiter, „fan de bot? und fan de bot? Un fan de dat, so is hei ein Kandidat!“

| Abgang         |      |       |       |       |      |      |      |      |      |       |     |
|----------------|------|-------|-------|-------|------|------|------|------|------|-------|-----|
| nach:          | Vm.  | Vm.   | Vm.   | Nm.   | Nm.  | Ab.  | Ab.  | Ab.  | Ab.  | Ab.   | Ab. |
| Aschersleben   | 8:10 | 11:20 | ...   | 3:20  | ...  | ...  | ...  | ...  | ...  | 9:40  | ... |
| Breslau via    | 8    | ...   | ...   | ...   | ...  | ...  | ...  | ...  | ...  | ...   | ... |
| Soran-Sagan    | 8    | ...   | ...   | 1:30  | ...  | ...  | ...  | ...  | ...  | ...   | ... |
| Cottb., Gub.   | 8    | ...   | ...   | 1:30  | ...  | ...  | 7:40 | ...  | ...  | ...   | ... |
| Posen, Sorau   | 8    | ...   | ...   | 2     | ...  | ...  | 5:50 | 6    | 9    | ...   | ... |
| Bitterf.-Berl. | 8:20 | ...   | ...   | 2     | ...  | ...  | ...  | ...  | ...  | ...   | ... |
| Leipzig        | 8:40 | 10:10 | ...   | 1:30  | 3:40 | 5:10 | 5:50 | 7:10 | 8:00 | 10:00 | ... |
| Magdeburg      | 5    | 7:20  | 11:20 | 1:30  | 3:10 | 5:20 | ...  | ...  | 9:20 | 10:20 | ... |
| Nordh.-Cass.   | 5    | 9     | 11:40 | ...   | 2    | ...  | ...  | 7:30 | 9:40 | 10:50 | ... |
| Thüringen      | 5:40 | 7:50  | 10:10 | 11:40 | 1:30 | ...  | ...  | ...  | 9:10 | 11:10 | ... |

  

| von:           | Vm.  | Vm.  | Vm.   | Nm.   | Nm.  | Ab.  | Ab.  | Ab.  | Ab.  | Ab.   | Ab. |
|----------------|------|------|-------|-------|------|------|------|------|------|-------|-----|
| Aschersleben   | 7:10 | 9:20 | ...   | 1:10  | ...  | 5:10 | ...  | ...  | 8:30 | ...   | ... |
| Breslau via    | ...  | ...  | ...   | 1:10  | ...  | ...  | 7:10 | ...  | ...  | ...   | ... |
| Soran-Sagan    | ...  | ...  | ...   | 1:10  | ...  | ...  | 7:10 | ...  | ...  | ...   | ... |
| Cottb., Gub.   | 7:10 | ...  | ...   | 1:10  | ...  | ...  | 7:10 | ...  | ...  | ...   | ... |
| Posen, Sorau   | 4    | 6:30 | 10:10 | 11:40 | ...  | ...  | 5:40 | ...  | ...  | 10:50 | ... |
| Bitterf.-Berl. | 4:50 | 7:40 | 11:20 | ...   | 2:30 | 4:10 | 5:10 | 6:40 | 9:10 | 10:40 | ... |
| Leipzig        | 5:20 | 7:40 | 11:20 | ...   | 2:30 | 4:10 | 5:10 | 6:40 | 9:10 | 10:40 | ... |
| Magdeburg      | 5:20 | 7:40 | 11:20 | ...   | 1:30 | 3:10 | 5:10 | 6:40 | 9:10 | 10:40 | ... |
| Nordh.-Cass.   | 5:20 | 7:40 | 11:20 | ...   | 1:30 | 3:10 | 5:10 | 6:40 | 9:10 | 10:40 | ... |
| Thüringen      | 4:20 | 7:20 | 10:20 | ...   | 1:10 | 3:10 | 5:10 | 6:40 | 9:10 | 10:40 | ... |

\* Schlußzug I. — II. Classe. † Schlußzug I. — III. Classe.

3 A. Geschenk aus dem Vergleiche in Sachen S. 7. A. sind durch den Schiedsmann des 5. Bezirks, Herrn Geuber, zur Armentasse gesch. Halle, den 22. Septbr. 1881. Die Armentdirektion.

Boose zur Lotterie der Gewerbe u. Industries Ausstellung zu Halle a/S. sind zu 1 Mart haben in der Exped. d. Tagesblattes,

**Bekanntmachung.**

Die für die Wahl eines Abgeordneten für den Reichstag, auf Grund der hierigen Hausbesitzer zur Aufnahme der wahlberechtigten Bewohner zu stellen Formulare, aufgestellten Wählerlisten der Stadt Halle, werden in Gemäßheit des § 2 des Reglements vom 28. Mai 1870 zur Ausführung des Wahlgesetzes für den Reichstag des Norddeutschen Bundes vom 31. Mai 1869 in den Tagen

**vom 27. September bis incl. 4. Oktober d. J.**

in unserem Stadtsecretariate zu Jedermanns Einsicht ausliegen.  
Unter Hinweisung auf § 3 des Reglements kann Jeder, der die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, dies innerhalb acht Tagen nach dem Beginn der Auslegung bei uns schriftlich anzeigen oder am Orte der Auslegung zu Protokoll erklären, und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Notorietät beruhen, beibringen.

**Wähler** ist jeder unbescholtene Staatsbürger des deutschen Reichs, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat, in dem Bundesstaate, wo er seinen Wohnsitz hat.  
Für Personen des Soldatenstandes des Heeres und der Marine ruht die Berechtigung zum Wählen so lange, als dieselben sich bei der Fahne befinden.

Von der Berechtigung zum Wählen sind ausgeschlossen:

- 1) Personen, welche unter Vormundschaft oder Curatel stehen;
- 2) Personen, über deren Vermögen Concurs- oder Fallit-zustand gerichtlich eröffnet worden ist und zwar während der Dauer dieses Concurs- oder Fallit-Verfahrens;
- 3) Personen, welche eine Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeinde-Mitteln beziehen, oder im letzten der Wahl vorgegangenen Jahre bezogen haben;
- 4) Personen, denen in Folge rechtskräftigen Erkenntnisses der Vollgenuss der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist, für die Zeit der Entziehung, sofern sie nicht in diese Rechte wieder einzusetzt sind.

Halle a/S., den 24. September 1881.

Der Magistrat.  
Staub.

**Bekanntmachung.**

Zur öffentlichen Vermietung der Säden Nr. 3 u. 4 im Anbau an den rothen Thurm, welche zur Zeit resp. von dem Kleiderhändler Wille und dem Handeltmann Bogozinsky benutzt werden, auf die 6 Jahre vom 1. April 1882 bis dahin 1888 unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen wird ein Termin auf

**Wittwoch den 5. October cr. Vormittags 10 Uhr**

in der Rathshäube im Waagegebäude hier selbst anberaunt, wozu Miether eingeladen werden.  
Halle a/S., den 24. September 1881.

Der Magistrat.

**Jean Fränkel, Bankgeschäft.**

Berlin SW., Kommandantenstraße 15.

Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäfte zu coulantem Bedingungen, Coupons-einsendung provisionsfrei. **Genaueste Auskunft über alle Werthpapiere** ertheile gratis und bereitwillig.

Meinen **Börsenwochenbericht**, sowie meine **vollständig umgearbeitete und erweiterte Brochüre: Kapitalanlage und Speculation in Werthpapieren mit besonderer Berücksichtigung der Prämien-geschäfte** (Zeitungsschäfte mit beschränktem Risiko) versende gratis.

**G. Schaible's Möbel-Magazin,**

Klausthorstraße 16,

empfehlte sein Lager guter und moderner Arbeit in allen Holzarten zum billigsten Preise.

Das Ausstellungsobject der hiesigen Ausstellung aus der **Dampfseifenfabrik von Wilh. Pauling, Lindenau,** ca. 100 Ctr. diverser reell **eingekochter Haushaltungsseifen** habe käuflich erworben.

Ich gebe dieselbe **geschnitten** in Quanten von **10 Pfd.** aufwärts zu **billigen Preisen** ab und findet der Verkauf

**Montag den 3. October cr. von Vormittags 10 Uhr**

auf der „**Maille**“ statt.  
Nähere Auskunft in meinem Geschäft.  
Halle a/S. **Th. Stade,** Königstr. 16.

Heute verlegte ich mein Geschäft von der Leipzigerstrasse nach meinem Hause

**Gr. Steinstraße 15,**

Stadt Hamburg schräg gegenüber.

**Ferdinand Dehne.**

**Man annonciert**

am zweckmässigsten, bequemsten, billigsten, wenn man Anzeigen zur Vermittelung fibergibt an die erste und älteste Annoncen-Expedition von

**Haasenstein & Vogler, Halle a. S., Leipzigerstr. 2.**

Für den redactionellen Theil verantwortlich G. Sobardt in Halle — Expedition im Baifsenkaufe — Buchdruckerei des Baifsenkaufes.

**Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung Halle 1881.**

Sämmtliche von den Herren **Seidel & Naumann** in Dresden hier ausgestellten und mit der

„**Goldenen Medaille**“

prämiirten Nähmaschinen, offerire ich (soweit noch veräußlich) zu sehr erbeßlich ermäßigten Preisen.

Grosse Steinstrasse 67.

**Otto Giseke.**

**Bekanntmachung.**

Das geehrte Publikum wird beim Herannahen des Dankfestes darauf aufmerksam gemacht, daß die Bäckermeister nicht verpflichtet sind, **Augenbretter** und **Bleche** mit verabfolgen zu lassen und hat sich jeder Hausgast selbst mit Brettern zu versehen.  
Halle, den 28. September 1881. **Der Vorstand der Bäcker-Zunft.**

**Tanz-Unterricht.**

Der erste Cours meines Tanz-Unterrichts beginnt Mitte October. Gefällige Anmeldungen nehme ich jederzeit gern entgegen.

**H. Wipplinger,** Dorosthenstraße 14, II.

Halle a. S. **Circus Herzog.** Halle a. S.

Gelegen Königstrasse, hinter der Eisengießerei der Herren **Zimmermann & Co.**

Sonntag den 2. October 1881 Abends 7 1/2 Uhr

**Grosse brillante Eröffnungs-Vorstellung,** unter Mitwirkung der vorzüglichsten Künstler und Künstlerinnen, Vorführung der besten **Freiheits- und Schulherde**, sowie Auftreten sämtlicher **Clowns.**

Preise der Plätze: Nummerirter Saal 3 M., Parquetplatz nummerirt 2 M., 1. Platz 1 M. 50 P., 2. Platz 1 M., Gallerie 50 P., Kinder unter 10 Jahren zahlen in Begleitung Erwachsener auf erstem und zweitem Platz die Hälfte.

Billets sind ununterbrochen von Vormittags 11 Uhr an bis Schluß der Vorstellung an der Circus-Lafete zu haben. Programm sind bei den Billetreuen für 10 A. käuflich. Billets sind nur zu den Vorstellungen gültig, zu welchen sie gelöst sind.

**Circus-Eröffnung 6 1/2 Uhr.** Beginn des **Concertes um 7 Uhr.**

Anfang der Vorstellung um 7 1/2 Uhr.

Es finden täglich Vorstellungen statt.

Das Rauchen im Circus ist polizeilich verboten.

Montag den 3. October Abends 7 1/2 Uhr

**Große brillante Vorstellung mit durchgängig neuem Programm.**

Alles Nähere durch die Programme.

**H. Herzog,**

Direktor und Ehrenstallmeister Sr. königl. Hoheit des

Prinzen Luitpold von Bayern.

**Zum Selbstfärben** empfiehlt **Anilin** in Schwarz, Braun, Blau, Violet, Grün, Roth und Gelb à Paquet mit Gebrauchsanweisung 50 P., 25 A u. 10 P. **Abert Schütler,** gr. Steinstr. 6.

**Wandfäden** in allen Stärken empfiehlt **Albert Schütler,** gr. Steinstr. 6.

**Chemiekerzen** empfiehlt **Albert Schütler.**

**Händkerkerzen** empfiehlt **Albert Schütler,** gr. Steinstr. 6.

**Billige Bauhschienen.**  
Ich verkaufe einen bedeutenden Posten alte Eisenbahnschienen in jeder Quantität besonders billig.  
**Otto Neitsch,** Merseburgerstr. 38.

**Schulbücher** alt und neu billig bei **J. M. Reichardt,** Buchhandlung und Lehrmittel-Anstalt, Halle, Schulberg 20.

**Unübertrefflich!**  
**Feinstes Wirsingewürz** in Dosen à 15, 25 und 50 P. zu haben bei **A. Trautwein und Theodor Schneider.**

**Cypervitriol** zum Weizenfällen billigt bei Halle a/S. **Wilhelm Kathe.**

**Hülisen** sind von jetzt ab wieder regelmäßig bei mir zu haben **Bädergasse 7.**  
Gute **Hausstanben** billig zu verkaufen gr. Ulrichstraße 57.  
Neue und gebrauchte **Möbel** aller Art verkauft billig **Brunnswarte 6.**

Nachdem ich 47 Jahr in **Hadegast** prakticirt, habe ich beschlossen, mich in Halle niederzulassen und wohne vom 1. October an **Marlenstrasse Nr. 10.**  
**Dr. Kahleis,**  
Sprechstunden: Vormittag.

Die **C. O. Wiese'sche Musik-Schule,** gr. Märkerstrasse No. 10 (gegründet 1864), beginnt den Winterkursus am 4. October. Gefällige Anmeldungen erbitte mir von 11 bis 2 Uhr. Aufgenommen werden **Anfänger und Vorgeübtere** vom 7. Jahre ab. Für **Damen, welche sich zur Lehrerin ausbilden wollen, wird ein besonderer Kursus eingerichtet.**

**Herren-Garderobe** wird gewaschen, gereinigt und ausgebeßert.  
**Zehh, Schneidmstr.,** Zapfenstr. 17b.  
Meine Wohnung befindet sich jetzt **Unterplan 1.**  
**Louise Nitzsche, Hebamm.**  
Möbelfuhren nimmt an **Hübler, Taubeng. 2.**  
Eine geübte **Schneiderin** empfiehlt sich in u. außer d. Hause Pfännerböbe 5 d.

Für die Dauer der **Herbstferien** vom 1. bis 15. October wird für einen 10-jährigen Knaben in der Familie eines Lehrers von **Halle oder Umgebung** Unterkommen gesucht. Offert m. Bedingung unter **R. G. 6823** an **J. Barch & Co.**  
500 % werden auf sichere Hypothek zu leihen gesucht. Offert. unter **G. 100** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Stadt-Theater.**  
Donnerstag den 29. September 1881.  
5. Vorstellung im 1. Abonnement.  
Zum zweiten Male:  
**Hopfenroths Erben.**  
Volksstück mit Gesang in 5 Acten v. Wilfen.  
Musik von Michaelis.  
Freitag: **Aschenbrödel.**

**Ausstellungs-Schlösschen.**  
Heute Donnerstag  
**Schlachtfest.**  
Früh 9 Uhr **Wellfleisch.** Von Mittag ab alles Uebrige. **Frische Würst** auch außer dem Hause.

Für den Infantenheil verantwortlich: **M. Hagemann** in Halle (Gleuzu eine Zeilung.)